Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

Heft: 39

Artikel: Aus eigenen Landen

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538967

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ädagogild klätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 29. Sept. 1911. | Nr. 39

18. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

oo. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Bug, Präsident; die oo. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder biglirch und Baul Diebolder, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an oo. haasenstein & Bogler in Luzern

### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Ricenbach, Berlagshandlung Einsiedeln.

Rrantentafie des Vereins tath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer 3. Desch, St. Fiden; Berbandstaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Literatur. — Gedanken gur Schuldisziplin. — Frauen in ber Inhatt: Mus eigenen Landen. Schulkommission. — Das Urteil eines Fachmannes über die formalen Stufen. — Schule. — Korrespondenzen. — Literatur. — Sammelliste. — Briefkasten der Priefter und Rorrespondenzen. — Literatur. — Cammellifte. — Brieftaften ber Redaktion. — Injerate.

# Aus eigenen Sanden.

Letter Tage war in Basel Charitas-Rongreß, veranstaltet vom schweig, fath. Volksverein. Der gemählte Zeitpunkt mar für viele nicht fehr gunftig, die Teilnahme dennoch ordentlich. Wir publizierten früher= hin das Programm, konftatieren heute freudig ben gelungenen Berlauf, die Gediegenheit der Referate und melden die Leitsate, die g. Rantonerat Dr. Gefer-Rohner feinem Referate über "Kinderschutbeftrebungen im eidg. Bibilgesethuche" zu Grunde gelegt hat. Sie lauten alfo und find widerspruchsloß angenommen worden.

1. Der Rinberschutz ift eine bringende aber fomplizierte Aufgabe, die eine

große Bahl von Institutionen erforbert.

2. Die Berufsvormundschaft ausgestattet als Generalvormundschaft kann, wenn fie nicht ichablonenhaft verfährt, Tüchtiges leiften, foll aber die individualifierende Ginzelvormundschaft nicht erseben. Die Ausgestaltung ber Bormund. schaftsführung in Rinderschutfällen zu besondern Jugendfürsorgeamtern in den einzelnen Gemeinden ober größern Begirten ift möglichft burdzuführen.

benfelben find Geiftliche, Aerzte, Babagogen und auch Frauen heranzuziehen. Die einzelnen Jugendfürsorgekommiffionen find in einen kantonalen Berband zu-

fammengufchließen.

3. Wie jedem Kind das Gut einer religiösen Erziehung gewahrt sein muß als Grundlage für eine gefestigte Charafterbildung und ausreichende Lebensauffassung, so soll auch bei Maßnahmen im Interesse des Kinderschutzes dem religiösen Bildungsfaktor, der nur auf konfessionellem Boden konstret wirksam werden kann, seine ihm gebührende Stellung eingeräumt werden. Die Unterbringung des Kindes in interkonfessionellen Anstalten, wo diesem Faktor nicht Rechnung getragen wird, ist daher zu vermeiden, wie überhaupt alle Bestrebungen der Interkonfessionalisierung auf dem Gebiete des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge positiv abzulehnen sind.

4. Die Jugenbfürsorge ist da, wo die Eltern versagen, eine Pflichtsache ber Oeffentlichkeit, wobei Staat und Rirche, durch ihre für das Rindeswohl berechneten Institutionen planmäßig zusammenwirken sollen. Die hiefür bestehenden und bewährten Organisationen der freiwilligen christlichen Charitas bedürfen umsomehr fortgesetzer Pflege und Unterstützung und auch einer vertrauensvollen Förderung von Seite des Staates, damit sie wirksamen Anteil an den Rinderschutzbestrebungen, auf welchen wir bei der Insuffizienz der össentlichen Einricht-

ungen angewiesen find, auch in Butunft nehmen tonnen.

5. Bum wohlverstandenen Rinderschut geboren aber auch die prophylattischen Magnahmen, die gur Belebung bes Pflichtbewußtseins ber Eltern bienen.

Andere Themata, die da behandelt wurden, hatten auch in mancher Richtung erzieherischen, pädagogischen Charakter. Das sei freudig konsstatiert. Es liegt in dieser Konstatierung ein Beweis, daß unser Bolksverein in seinen Spezial-Tagungen vorab die Erziehung beachtet. In Wyl letztes Jahr Erziehung und Unterricht, in Basel Charitas; beide Tage ergänzen sich und gereichen den Urhebern zur Ehre. —

Ein Zweites. In unseren Landen rumort es seit längerer Zeit da und dort gegen die HH. Seminardirektoren an den Lehrerbildungs, anstalten. In Luzern ist hochw. H. Schnyder zurückgetreten nach kurzer Wirksamkeit. Seine geistlichen Oberen riesen ihn an die theologische Lehranstalt. Der Nachfolger, trefflich geeignet und erprobt, paßt den Liberalen nicht. Daher nun einiges Geplänkel im Preswalde. Und die Dinge machen sich doch, hochw. Herr Rogger wird der Anstalt beste Dienste leisten. — In Rorschach liegt auch eine Eingabe gegen einen hoch verdienten und ruhigen Mann vor. Sie bedeutet einen unvorsichtigen Racheakt von temperamentvollen Hyperanhängern eines mit Recht gemaßregelten Seminarlehrers. Die Anklage ist nicht erledigt, sie liegt im Stadium des Studiums der Akten, weshalb Zuwarten am Plaze ist. —

Schwyz hat seine "teuren" Erfahrungen gemacht. Allzu reichlich gespendeter Weihrauch kam den Kanton hoch zu stehen. Ein deutlicher Wink, wirklich erworbene Verdienste anzuerkennen, aber den Weihrauch zu sparen, er blendet, wirkt verführerisch und kostet schließlich meistens beide Teile viel. —

In Bern rumort es icon lange. Biele Lehrer und maggebende Behörden ftunden herrn Dr. Schneider icon lange mit gemischten Befühlen gegenüber. Die padagogische und politische Preffe nahm fich all. gemach bes Streites an. Schlieflich murben unter ben Lehrern Unterichriften gesammelt gegen Herrn Dr. Schneiber. Run griff bie Regierung ein und erließ nach gewaltetem Untersuche irgend einen Ufas in Sachen, der uns dermalen im Wortlaute nicht zu Gebote fteht. Wegen Diefe Schlugnahme nun interpellierte letter Tage im Großen Rate Redaktor Bubler bom "Bund" die Regierung, um ju bernehmen, welche Grunde fie bewogen, gegen Seminardirettor Dr. Schneiber Stellung gu nehmen. Erziehungedirettor Lohner legte an Sand eines umfangreichen Aftenmaterials ungefähr dar, daß Dr. Schneider bei feiner Schulreform es viel= fach an der nötigen Rlarheit hatte fehlen laffen, daß feitens der Brufungekommission über die Unwissenheit ber jungen Lehrer in der Geschichte ber Badagogit und ber Schulgeschichte geflagt murbe, daß bie jungen Lehrer mit verworrenen Ideen in die Pragis hinausgetreten feien und ein ftarter Lehrerwechsel ftattgefunden habe. In feiner literarischen Tatigfeit habe es Seminardirettor Dr. Schneider an bem munichbaren Maß und der gebührenden Rudficht auf erpropte altere Lehrer und Schul-Der Regierungsrat wolle nicht ben Seminarbimanner fehlen laffen. rettor aus dem Umte entfernen, fondern vielmehr deffen Stellung be-Die vorgenommene Magregelung foll blog eine Warnung Der Regierungerat hoffe, er werbe fünftig feine Schroffheit milfein. bern, fich mehr bem Beftebenden anpaffen und fich ans Praftische halten. Begen feine Schulreform habe er pringipiell nichts einzuwenden. Der Interpellant erklärte fich befriedigt. -

Thurgau und Graubünden hatten in letten Jahren ebenfalls ihre Seminardirektoren-Konslikte. Im ersten Kanton fand der Konslikt Erledigung durch den Weggang von H. Häberlin, in letterem stehen die Katholiken heute noch Gewehr bei Fuß Herrn Conrad gegenüber, denn seine schriftstellerische Vergangenheit qualifiziert ihn nicht für diesen paritätischen Posten. —

Ueber Zürich verlieren wir kein Wort. Belebte noch der christliche Sinn aus den 40ger Jahren die Mehrheit des Kantons, so nähmen die Klagen gegen den Geist des Küsnachter-Seminars kein Ende; denn Heranbildung der Lehrer auf positiv christlicher Basis zur Erziehung einer positiv christlichen Jugend durch die Lehrerschaft will man in den niaßgebenden Kreisen dorten offenbar nicht. Kann sich nun das Bürcher Bolt in seiner heutigen Mehrheit mit diesem neumodischen Geiste einverstanden erklären, so geht uns die Angelegenheit weiter nichts an; denn erster Interessent in dieser Frage ist und bleibt das Bürcher Roll. —

Wir haben einige Seminar-Ronflikte gestreift. Der A. oder B. mag den ganzen Artikel unzeitgemäß finden, agressiv ist er nicht. Ein anderer, — wir sind eben gar "tolerant" geworden, — mag diesen oder jenen Passus als überstüssig ansehen. Man mag beiderorts bestenken, daß auch eine Redaktion ein Programm hat, wenn auch dasselbe nicht jeder Nummer vorgedruckt ist. Und diesem Programm entspringen die redaktionellen Plaudereien letzter Zeit. Sie bilden ein kleines Stück Aufklärungsarbeit aus dem weitschichtigen Gebiete padagogischer Neuzeit-Bestrebungen. —

Wir suchten nach einem Schluße unseres Artikels. Und nun rückt die "Schweiz. Lehrerz." ein. Leider können wir die Nummer vom 23. Sept. erst den 25. besehen. Hier sindet sich nun unter St. Gallen folgender Passus wörtlich:

"Das Jahr 1911 hat einen neuen "Seminarhandel". Etwa 40 junge Lehrer und Lehrerinnen haben in Berbindung mit altern Lehrern dem Erziehungsrate ein Beschwerbematerial gegen Hrn. Seminardirektor Morger eingereicht, mit der ausbrücklich formulierten Bitte, es möge der Erziehungsrat um Abhülfe von Uebelständen besorgt sein, als deren Urheber der Seminardirektor hingegestellt ist.

Nach dem "Bolksfreund" bestehen diese Leschwerden in "Alagen über Spionagespstem am Seminar, über seelischen Druck und nicht völlig einwandfreie Konversation von seiten der Direktion". Die Angelegenheit wird zurzeit vom Erziehungsrate eingehend geprüft. Bereits wußte der "Werdenberger" zu berichten, daß Hr. Seminardirektor Morger gegen die Beschwerdesührer Ehrverslehungsklage eingereicht habe, was aber im "Stadtanzeiger" umgehend dementiert wurde. Nach dem "Volksfreund" gedenken die 40 Beschwerdesührer sür den Fall, daß der Erziehungsrat der Beschwerde keine Rechnung tragen würde, den Weg der Dessentlichteit zu beschwerde keine Mechnung tragen würde, den Weg der Dessentlichteit zu beschweiten."

Wir haben von dieser ber— Beschwerdeschrift schon vor Wochen Kenntnis gehabt, d. h. von der Tatsache als solcher. Aus diesem Grunde haben wir auch in unserer heutigen Darlegung leise auf die Sache angespielt. Nachdem nun aber die "Schweiz. Lehrerztg." in eben angessührter heraussordernder Art die Sache an die Lehrer-Glocke hängt, so werden unsere Freunde in St. Gallen es uns nicht verargen, wenn wir ohne Einholung der Erlaubnis von uns aus in Sachen noch ein Postsfriptum anfügen. —

In erster Linie wären wir, sußend auf den Klagepunkten der "Lehrerztg", gar nicht überrascht, wenn die Meldung, der sehr ehrenswerte Herr Seminardirektor Morger würde auf Ehrverletzung geklagt haben, sich erwahrte. Denn diese Punkte sind so elastisch und so subsiektiver Natur, daß sie wohl das spitsfindigste und auch das einseitigste

Richterkollegium zur Beurteilung ertrügen. Wenn diese Punkte das schwere Geschütz gegen den verehrten Herrn, den wir übrigens von Aug zu Aug nie gesehen, bedeuten, dann gratulieren wir ihm heute schon zu seiner Angeklagten=Stellung, er geht sauber aus derselben hervor. Diese Vorwürse sind so dehnbar, so allgemein und so persönlicher Anschauung, daß sie Seisenblasen gleichen. Doch, wie wir oben in unserem Artikel sagten, "die Anklage liegt im Stadium des Studiums der Akten", darum reagieren wir einerseits nur, soweit eine Antwort eine hl. Beruspflicht für uns ist.

Wenn Herr M. vorderhand zur Sache fich stille verhält, so mag er Mitleid haben mit den 40 Berühmten, die mahricheinlich nicht wollen, baß er und andere ihre Namen alle kennen. Und zweitens ist ein driftlicher Seminarbirettor ein Mann, ber lieber Unrecht leibet als Unrecht tut und der den Tatt hat, tommende Beschlüffe der Oberbehörden weder durch Weihrauch noch durch Tam-Tam zu beeinfluffen und welcher Berufsangelegenheiten nach Möglichkeit nur in Berufstreifen erlebigt und in tigligen Fragen nicht droht, fich durch "Buflucht in die Deffentlichkeit" ju "retten". Im übrigen nur ruhig Blut, wenn "Lehrerzig." und "Boltsfreund" mit ihrer Androhung "ber Flucht in die Deffentlichkeit" bie richtigen Interpreten der Buniche und Begehren Diefer neuen 40 find, nun gut, wir find babei. Denn Berr Sem .- Direttor Morger gahlt unter ber ft. gall. Lehrerschaft, wenn's einen Rabau geben foll, mehr als 40 Freunde, aber alle dürfen mit vollem Ramen gu herrn Morger stehen und bas sogar trot des gewalttätigen und immensurablen Großratsbeschluffes im Wyler Returfe. Also: wie man will. C. Frei.

# Literatur.

CH WY25

\*Weihnachtsmärchen für Schulen und Vereine. Je mehr die großen Bühnen, die eigentlich Erziehungs-Anstalten im besten Sinne des Wortes sein sollten, durch Aufführungen frivoler Werke verderblich wirken, desto lieber wendet man sich heute der Jugend- und Volksbühne, sowie den Vereinstheatern zu, wo noch gute Stücke vorgesührt werden, die veredelnd auf das Herz und das Gemüt wirken. Besonders für die schöne Weihnachtszeit bereitet man nur gute, erhebende Werke vor. In dieser Beziehung ist besonders das liebliche Weihnachtsmärchen "Sylvestria, die Waldsee" zur Aufführung an Schulen, geistlichen und weltlichen Erziehungsanstalten, Bereins- und Jugendbühnen zu empsehlen, das bisher an mehr als 1250 Schulen und Instituten Desterreichs, Deutschlands, der Schweiz, selbst schon im fernen Osten und Westen mit kolosalem Ersolze aufgesührt worden ist. Die kindlich naive Handlung, die lieblichen Gnomen- und Engelchöre erfreuen allgemein Kinder- und Jugendfreund. Das Werk, das bestens anzuempsehlen ist, kann durch alle Musitalienhandlungen sowie durch den Komponisten Ioses Stal, Graz, Oesterreich, bezogen werden.